

der WB steigt und daß das auch von großer Wichtigkeit für die Gewerkschaftsarbeit ist. In der Tat, in den WB werden die konkreten Fragen der Arbeitsproduktivität, der Technik, des Lohnes, des Leistungsprinzips, des Arbeitsschutzes und andere Fragen entschieden. Wir sind der Meinung, daß bei den Leitungen der WB besondere Gewerkschaftskomitees zu bilden sind, und zwar bei weiterer Einschränkung der zentralen Apparate der Gewerkschaften. Mitglieder der Gewerkschaftskomitees bei den WB sollten Gewerkschaftsvertreter, Aktivisten und Angehörige der Intelligenz aus den Betrieben auf ehrenamtlicher Basis sein, und sowohl über diese Gewerkschaftskomitees bei den WB als auch über die Bezirksvorstände sollte die operative Leitung durch die Organe des Bundesvorstandes erfolgen.

Genossinnen und Genossen! Die Fortschritte in der Kulturarbeit der Gewerkschaften bestätigen die Richtigkeit des von der Partei gewiesenen Bitterfelder Weges. Der Bitterfelder Weg zeigt die ganze Breite des kulturellen und künstlerischen Schaffens, legt neue, große schöpferische Kräfte frei und entwickelt sie. Wo ist also die Enge in unserer Kunst, wie von westlicher Seite behauptet wird? Noch nie gab es in Deutschland eine solche Breite und Tiefe des künstlerischen Schaffens durch das Volk selbst wie jetzt bei uns. Deshalb ist es ein wichtiges Anliegen des FDGB, den Bitterfelder Weg konsequent durchzusetzen und die Zusammenarbeit zwischen Werktätigen und Künstlern weiter zu fördern.

Für die Gewerkschaften kommt es darauf an, immer mehr Werktätige für die künstlerische Selbstbetätigung zu gewinnen, die schon jetzt in 16400 Volkskunstgruppen, 126 Arbeitertheatern und 920 Kabarets mit insgesamt fast 3000 Teilnehmern ihren Ausdruck findet. Dazu kommen noch unzählige Zirkel anderer Art, Zirkel schreibender Arbeiter, Zirkel der bildenden Kunst, Gruppen von Fotoamateuren und viele andere. Zu ihrer Entwicklung ist natürlich die enge Zusammenarbeit zwischen der Arbeiterklasse und den Künstlern notwendig. In dieser Zusammenarbeit leisten manche Künstler eine hervorragende Arbeit, für die wir ihnen danken. In dieser Zusammenarbeit lernen einerseits die Künstler die echten Probleme kennen, die von den Werktätigen beim umfassenden Aufbau des Sozialismus gelöst werden müssen, andererseits wachsen die kulturellen Ansprüche der Arbeiter, und diese stellen höhere Anforderungen an die Kunst.

Der FDGB wendet sich im Namen der Arbeiter ganz entschieden gegen Werke, die unrealistisch, abstrakt und lebensfremd an den heutigen Pro-